



LANDESHAUPTSTADT DÜSSELDORF | WETTBEWERB CAMPUS GOLZHEIM

Nichtoffener einphasiger hochbau- und freiraumplanerischer Realisierungswettbewerb mit städtebaulich-freiraumplanerischem Rahmenkonzept nach RPW 2013 und VgV 2016

Protokoll der Preisgerichtssitzung am 9. November 2022



Bau- und Liegenschaftsbetrieb NRW

Landeshauptstadt Düsseldorf | Wettbewerb Campus Golzheim

Nichtoffener einphasiger hochbau- und freiraumplanerischer Realisierungswettbewerb mit städtebaulich-freiraumplanerischen Rahmenkonzept nach RPW 2013 und VgV 2016

PROTOKOLL DER JURYSITZUNG

26. Juni 2020, Beginn 9.00 Uhr

Elke Kolfen, technische Niederlassungsleiterin des BLB NRW in Düsseldorf, begrüßt die Anwesenden. Sie ordnet noch einmal kurz die Bedeutung des Wettbewerbs mit den Bausteinen Robert Schumann Hochschule (RSH), Bezirksregierung (BR) und Freiraum mit Fuß- und Radwegebrücke über den Kennedydamm ein. Sie übergibt das Wort an Ruth Orzessek-Kruppa, Leiterin des Stadtplanungsamtes der Landeshauptstadt Düsseldorf, die ebenso die Bedeutung des Bauvorhabens und die damit verbundene Vervollständigung des Zweiten Grünen Rings an dieser Stelle betont. Frau Orzessek-Kruppa erklärt, dass im Nachgang zum Wettbewerb seitens der Stadt die Realisierbarkeit der Robert Schumann Hochschule durch Befreiungen im bestehenden Bebauungsplan ermöglicht werden soll.

SITZUNGSVORSITZ UND FORMALIEN

Elke Kolfen schlägt Herrn Heiner Farwick als Vorsitzenden für die Preisgerichtssitzung vor. Dieser wird einstimmig bei eigener Enthaltung für den Vorsitz gewählt. Frau Kolfen übergibt die Leitung der Sitzung an den Vorsitzenden des Preisgerichts, der die Sitzungsführung übernimmt. Der Vorsitzende bittet um eine objektive Beurteilung aller Arbeiten sowie eine offene Diskussion, bei der jeder Anwesende die Meinung der anderen toleriert, und sich dadurch ein gemeinsames Meinungsbild entwickelt. Alle Anwesenden, Fach- und Sachpreisrichter/innen wie auch Berater/innen sollen ihren Sachverstand einbringen, damit am Ende eine Entscheidung mit einem breiten Konsens gefällt werden kann.

Die Preisrichter bestätigen,

- dass sie nach dem Kolloquium am 23. Juni 2022 keinen weiteren Meinungsaustausch mit Wettbewerbsteilnehmern über die Wettbewerbsaufgabe und deren Lösung geführt haben,
- dass sie bis zum Preisgericht keine Kenntnisse der Wettbewerbsarbeiten erhalten haben,
- dass sie die vertrauliche Behandlung der Beratung gewährleisten werden.

Der Vorsitzende, Heiner Farwick verweist zudem kurz auf die Regeln des anonymen RPW-Verfahrens. Er bittet darum, keine Mutmaßungen über die möglichen Verfasser der Arbeiten anzustellen, um einen neutralen Blick auf die Arbeiten zu gewährleisten. Er erklärt die nachfolgende Vorgehensweise und verweist auf die Bewertungskriterien, die Bestandteil der Auslobung und des Protokolls vom Kolloquium sind.

VOLLSTÄNDIGKEIT DES PREISGERICHTS

Anwesend sind folgende Preisgerichtsmitglieder:

Stimmberechtigtes Preisgericht Fachpreisrichter/innen

- Professor Volker Droste, Architekt, Oldenburg
- Heiner Farwick, Architekt und Stadtplaner, Ahaus/Dortmund
- Elke Kolfen, Architektin und technische Niederlassungsleiterin BLB NRW, Düsseldorf
- Michael van Ooyen, Architekt, Straelen
- Ruth Orzessek-Kruppa, Leiterin des Stadtplanungsamtes der Landeshauptstadt Düsseldorf
- Holger Rübsamen, Architekt, Bochum
- Professor Christian Schlüter, Architekt, Wuppertal
- Professor Rolf Schuster, Architekt, Düsseldorf
- Gabriele Willems, Architektin und Geschäftsführerin BLB NRW, Düsseldorf

Stimmberechtigtes Preisgericht Sachpreisrichter/innen

- Michael Bloss, Abteilungsleiter Immobilienmanagement Hochschule BLB NRW, Düsseldorf
- Birgitta Radermacher, Ehem. Regierungspräsidentin, Düsseldorf
- Professor Dr. Klaus Schönenbroicher, Leitender Ministerialrat im Ministerium des Innern NRW, Düsseldorf
- André Strube, Kaufmännischer Niederlassungsleiter BLB NRW, Düsseldorf
- Professor Raimund Wippermann, Rektor der Robert Schumann Hochschule, Düsseldorf
- Dr. Kay Zerlin, Referatsleiter Hochschulbau, Ministerium für Kultur und Wissenschaft NRW, Düsseldorf
- Dr. Alexander Fils, CDU-Fraktion, Düsseldorf
- Dr. Frank Schulz, Bündnis 90/ Die Grünen-Fraktion, Düsseldorf
- Markus Raub, SPD-Fraktion, Düsseldorf

Stellvertretendes Preisgericht Fachpreisrichter/innen

- Dirk Baackmann, Architekt und stellvertretender Amtsleiter des Stadtplanungsamtes der Landeshauptstadt Düsseldorf
- Heike Blohm-Schröder, Architektin und Geschäftsbereichsleiterin Baumanagement BLB NRW, Düsseldorf
- Frank Flor, Landschaftsarchitekt, Köln
- Ulrike Pape, Architektin, Kassel
- Heinz Rolfes, Architekt und Vertreter der Robert Schumann Hochschule, Düsseldorf

Stellvertretendes Preisgericht Sachpreisrichter/innen

- Roland Schlapka, Regierungsvizepräsident, Düsseldorf
- Helene van gen Hassend, Bündnis 90/ Die Grünen-Fraktion, Düsseldorf
- Mirko Rohloff, FDP-Fraktion, Düsseldorf

Berater/innen

- Thomas Schürmann, Regierungspräsident, Düsseldorf
- Brunhilde Schoel, Dezernatsleiterin, Bezirksregierung Düsseldorf

Es fehlen entschuldigt:

- Cornelia Zuschke, Architektin und Beigeordnete für Planen, Bauen, Wohnen und Grundstückswesen der Landeshauptstadt Düsseldorf
- Professor Burkhard Wegener, Landschaftsarchitekt, Köln
- Manfred Neuenhaus, FDP-Fraktion, Düsseldorf
- Norbert Heckmanns, Architekt und Abteilungsleiter Baumanagement Verwaltung BLB NRW, Düsseldorf
- Dr. Sandra Scheermesser, Ministerium für Kultur und Wissenschaft NRW, Düsseldorf
- Sabine Schmidt, CDU-Fraktion, Düsseldorf
- Matthias Herz, SPD-Fraktion, Düsseldorf

Für die entschuldigte Preisrichter Cornelia Zuschke wird Dirk Baackmann ins stimmberechtigte Preisgericht berufen.

Für den entschuldigtem Preisrichter Burkhard Wegener wird Frank Flor ins stimmberechtigte Preisgericht berufen. Und für den entschuldigtem Preisrichter Manfred Neuenhaus wird Mirko Rohloff ins stimmberechtigte Preisgericht berufen.

Als Gäste sind anwesend:

- Nicole Zander, Presse und Kommunikation BLB NRW, Düsseldorf
- Tarik Afzali, BLB NRW, Düsseldorf
- Thorsten Saathoff, BLB NRW, Düsseldorf
- Lukas Tormöhlen, BLB NRW, Düsseldorf
- Alice Malok, BLB NRW, Düsseldorf

Als Team der Vorprüfung sind anwesend:

Wettbewerbsbetreuer Vorbereitung, Durchführung und Dokumentation
pp als Pesch Partner Architekten Stadtplaner

- Ina Schauer
- Julian Schulte
- Holger Everz
- Lisa Töpfer
- Luise Schauer

Städtebaulich-freiraumplanerische Prüfung

Stellvertretend für die Fachämter der Landeshauptstadt Düsseldorf

- Sonja Kaufmann, Stadtplanungsamt
- Ulrike Glowalla, Stadtplanungsamt

Prüfung des funktionalen Konzepts der RSH

Triowerk Beratung GmbH | Arbeits- und Bürokonzepte

- Christian Olbrich

Prüfung der Nachhaltigkeit

albusarchitecture

- Jun. Professorin Jutta Albus

Kostenschätzung

pmd Gesellschaft für Projektmanagement mbH

- Jörg Giesen-Renkes
- Phillipp Hollmann
- Carla Bücher

Bauherrenvertretung

BLB NRW, Niederlassung Düsseldorf

- Nicole Knops, Portfoliomanagement BLB NRW, Düsseldorf
- Regina Kiparski, Baumanagement Projektleitung BLB NRW, Düsseldorf

BERICHT DER VORPRÜFUNG

Teilnehmerinnen und Teilnehmer

Der Aufruf zum Wettbewerb richtete sich federführend an Architektinnen bzw. Architekten in Kooperation mit Stadtplanerinnen bzw. Stadtplanern und Landschaftsarchitektinnen bzw. Landschaftsarchitekten. Mit der Bewerbung mussten aus diesen drei Fachbereichen jeweils eine mit der Aufgabenstellung vergleichbare Referenz aus den vergangenen 5 Jahren ab Veröffentlichung der Wettbewerbsbekanntmachung nachgewiesen werden.

Die Teilnehmerzahl wurde auf 15 Teilnehmerinnen bzw. Teilnehmer begrenzt, die aus zwei Gruppen zusammengestellt wurden: 5 Büros bzw. Bürogemeinschaften wurden vom Auslober zur Teilnahme ausgewählt. 10 Büros bzw. Bürogemeinschaften wurden über das Bewerbungs- und Losverfahren unter Aufsicht einer Juristin zum Verfahren eingeladen.

Eingereichte Wettbewerbsarbeiten

12 der zur Teilnahme aufgeforderten Büros/Bürogemeinschaften haben ihre Arbeiten abgegeben. Alle eingereichten Arbeiten wurden nachweislich anonym und fristgerecht eingeliefert. Alle zugehörigen Modelle wurden ebenfalls anonym und fristgerecht eingeliefert. Eine Bürogemeinschaft hat krankheitsbedingt die Teilnahme am Verfahren abgesagt.

Vorprüfung

Die Vorprüfung der Wettbewerbsarbeiten wurde in der Zeit vom 19. September bis zum 28. Oktober 2022 durchgeführt. Die Wettbewerbsarbeiten wurden nach den Regeln der RPW 2013 vorgeprüft.

Der Bericht der Vorprüfung ist in zwei Dokumenten angelegt:

- Die Vorprüfung des städtebaulichen Konzepts, der Bezirksregierung und Robert Schumann Hochschule ist auf 6 Seiten je Arbeit mit zugehörigen Zeichnungen dargestellt. Auf zwei weiteren Seiten ist die Prüfung zur Nachhaltigkeit abgebildet. Am Ende des Berichts geben vergleichende Tabellen und Diagramme Aufschluss über die Unterschiede in den einzelnen Arbeiten. Zudem sind im allgemeinen Bericht der Vorprüfung wichtige Allgemeine Anmerkungen der Ämter der Stadt Düsseldorf wiedergegeben.
- In einem gesonderten Dokument sind die Ergebnisse der Kostenschätzung aufgeführt, die auf Basis BKI zuzüglich einer Ausarbeitung besonderer Merkmale ermittelt wurden. Diese sind für die jeweilige Arbeit wie auch als vergleichende Schaubilder dargestellt.

Einhaltung der Wettbewerbskriterien

Grundlage für die Beurteilung der Arbeiten sind die in der Auslobung dargestellten Ziele. Das Protokoll des am 23. Juni 2022 durchgeführten Kolloquiums ist Bestandteil der Auslobung.

Der Wettbewerb umfasst ein städtebaulich-freiraumplanerisches Konzept mit Einbindung in den Stadtraum und Ergänzung des Zweiten Grünen Rings an dieser Stelle. In diesem Teil des Wettbewerbs enthalten ist eine Vorstellung zum Gebäude der Bezirksregierung mit einfacher Darstellung. Der Realisierungswettbewerb umfasst einen vollständigen hochbaulichen Entwurf des Gebäudes der Robert Schumann Hochschule und die Darstellung des Freiraums mit detaillierten Ideen.

Alle geforderten Leistungen wurden von allen Teilnehmerinnen und Teilnehmern erbracht, alle Arbeiten waren prüffähig, die Flächenberechnungen weitestgehend nachvollziehbar.

Über die geforderten Leistungen hinaus gehende Darstellungen wurden durch die Vorprüfung abgedeckt. Das Preisgericht entscheidet, diese Darstellungen abgedeckt zu lassen und nicht zur Bewertung zuzulassen.

Alle Arbeiten werden zum Verfahren zugelassen.

VORSTELLUNG DER ARBEITEN

von 9.45 Uhr bis 13.00 Uhr

Die Vorstellung der Arbeiten erfolgt über eine digitale Präsentation. Die Arbeiten werden durch die Vorprüfung ausführlich und wertungsfrei erläutert.

Im Anschluss an den Informationsrundgang werden vom Preisgericht nochmals die für den folgenden Bewertungsrundgang bedeutenden Themen benannt:

- Durch die verschiedenen Bausteine ist sowohl die Bearbeitung wie auch die Beurteilung vielschichtig. Alle Einzelaspekte sind bei der Beurteilung heranzuziehen, und im besten Fall zeigen die Arbeiten ein ausgewogen gutes Konzept sowohl zum Städtebau, wie auch zum Freiraum mit den übergeordneten Wegebeziehungen und zu beiden Gebäuden auf.
- Es werden noch einmal die Kriterien der Auslobung erörtert, die bei der Betrachtung der einzelnen Arbeiten heranzuziehen sind.
- Auf Rückfrage wird klargestellt, dass ein Vermischen von Planungsideen aus verschiedenen Arbeiten nicht möglich ist, sondern ein überzeugendes Gesamtkonzept gefunden werden soll.
- Die wichtigen Wegebeziehungen unter Integration einer neuen Brücke über den Kennedydamm werden nochmals genau herausgearbeitet. Dabei wird herausgestellt, dass die Zugänglichkeit zur Brücke möglichst eindeutig und überzeugend gelöst sein soll.
- Die Lage des Hochpunktes ist nicht fixiert. Der Hochpunkt muss nicht unmittelbar am Kennedydamm geplant sein.
- Bei der Beurteilung soll die Einbindung der Planung in die Nachbarschaft Berücksichtigung finden. Insbesondere die Beziehung zur gegenüberliegenden Bebauung an der Josef-Gockeln-Straße wie auch das Verhalten der Neubebauung zu den Bestandsgebäuden A, N und B spielen eine große Rolle.
- Eine noch größere Bedeutung hat die Anbindung zum Gebäude E, in dem sich bereits ein Teil der Robert Schumann Hochschule befindet.
- Das Raumprogramm für die RSH wurden von allen Teilnehmern erfüllt. Dennoch sind die überbauten Flächen und Volumina unterschiedlich, was bei der Wirtschaftlichkeitsbetrachtung eine Rolle spielt.
- In den Flächenbilanzen tauchen Flächen für nicht geforderte sonstige Nutzflächen auf. Dies Position beinhaltet größere Foyers oder ein sog. Forum. Neben dem im Raumprogramm mit rund 600 m² angegebenen Foyer kann in Form eines Forums weitere Kommunikationsfläche angeboten werden.

1. BEWERTUNGSRUNDGANG

von 13.30 Uhr bis 15.10 Uhr

Im 1. Bewertungsrundgang werden aufgrund von grundsätzlichen städtebaulichen oder konzeptionellen Mängeln einstimmig folgenden Arbeiten ausgeschieden:

- Arbeit 1006
- Arbeit 1008

2. BEWERTUNGSRUNDGANG

von 15.20 Uhr bis 17.00 Uhr

In einem zweiten Bewertungsrundgang werden die verbleibenden Arbeiten ausführlich diskutiert. Folgende Arbeiten sind mit nachstehendem Abstimmungsergebnis mehrheitlich aus dem Wettbewerb ausgeschieden:

- Arbeit 1002 Stimmverhältnis 0:21
- Arbeit 1007 Stimmverhältnis 0:21
- Arbeit 1009 Stimmverhältnis 0:21
- Arbeit 1010 Stimmverhältnis 2:19
- Arbeit 1012 Stimmverhältnis 2:19

Damit verbleiben folgende 5 Arbeiten in der engeren Wahl:

- Arbeit 1001
- Arbeit 1003
- Arbeit 1004
- Arbeit 1005
- Arbeit 1011

Ein Zurückholantrag für eine bereits ausgeschlossenen Arbeit wird nicht gestellt.

SCHRIFTLICHE BESPRECHUNG DER ARBEITEN

von 17.05 bis 18.15 Uhr

Es werden Arbeitsgruppen gebildet, die jeweils eine Arbeit der engeren Wahl schriftlich beurteilen.

Nachfolgend werden die Texte vor den Arbeiten vorgelesen, diskutiert und in folgender Form verabschiedet:

Arbeit 1001

Einen „echten Grünraum“ zwischen dem kritischen Anschlussbereich am Kennedydamm im Osten und dem Rheinufer im Westen wollen die Verfasser für Hochschule, Bezirksregierung und Öffentlichkeit entwickeln. Die städtebauliche Figur erzeugt eine gute Raumbildung und schafft einen gemeinsamen Freiraum zwischen Musikhochschule und Bezirksregierung. Zwischen zwei gegenüber angeordneten, amorph geschwungenen Gebäudeseiten steigt der Landschaftsraum im sogenannten grünen Canyon von der Josef-Gockeln-Straße bis zu einer "grünen" Brücke über den Kennedydamm an. Mit kontinuierlichen 2,8% Steigung gelingt der Übergang scheinbar ohne großen baulichen Aufwand rüber in die Schwannstraße. Die barrierefreie Anbindung der Fuß- und Radwegbereiche über den Kennedydamm wird begrüßt, wenngleich sie mit zwei verschiedenen Erdgeschossniveaus teuer erkaufte wird. Die Wegeverbindungen wirken etwas beliebig und nicht zeitgemäß in ihrer Formensprache. Die Freiräume weisen wenig Differenzierung auf, auch eine stärkere Begrünung wird vermisst.

Stadträumlich steht der markante Hochpunkt am Kennedydamm wie selbstverständlich in der Abfolge der Hochhaus-Solitäre an der Straße. Gegliedert in zwei durch eine Fuge getrennte Teile wird einerseits die Schlankheit akzentuiert, andererseits die Funktionalität der Teilflächen negativ kritisch gesehen.

Beinahe zwingend korrespondieren die Gebäude und der öffentlicher Raum untereinander, so stark ist die ausformulierte Geste, dass die Gebäude sich gegenseitig bedingen. Die Setzung der Gebäudefiguration ist selbsterklärend und selbstbewusst. Die Leitidee der Architektur wird durch den krassen Gegensatz von innen : amorph und außen : geradlinig noch prägnanter. Der lange Rücken im Norden grenzt jedoch die Bestandsgebäude A, N, B aus, so funktional nachvollziehbar die so geschaffene Anlieferzone auch ist. Im Westen wird der Landschaftsraum durch eine formal überzeugend eingefügte Mobilitätszentrale und die sogenannte Rasenblase nachvollziehbar zur Straße geschlossen.

Durch den nach Osten ansteigenden Landschaftsraum entstehen in der RSH zwei Erdgeschossbereiche, zum einen auf Eingangsniveau des Außenraums auf Brückenniveau, zum anderen auf Höhe des Vorplatzes von Gebäude E und auf Höhe des westlich angeordneten IMM. Eine sowohl im Außen- wie auch geschickt in den Innenbereich geführte Treppenanlage bietet zusätzliche Aufenthaltsqualitäten an, zeigt aber auch die Schwierigkeit in Bezug auf Ausbildung eines Haupteingangs und direkte Anbindung an ein Foyer. Die erforderliche Barrierefreiheit ist an dieser Stelle problematisch. Im Foyer werden der große Saal, der Kammermusiksaal und die Arbeitsbühne als hölzerne Körper eingestellt. Dem gewünschten Forum, der zentralen Mitte für alle, fehlt allerdings die Großzügigkeit. Dies wird besonders kritisiert, da die Arbeit in Hinsicht auf die Flächenkennwerte (BGF und überbaute Fläche) im oberen Bereich rangiert.

Die vorgeschlagenen Fassaden - Fenster, Fensterladen aus Holz und vorgehängte Glasebene - sind ihrer Gleichmäßigkeit und Teilung angemessen und zeitgemäß, lassen die gewünschte Flexibilität im Inneren zu.

Der Entwurf erfüllt die Aspekte der Nachhaltigkeit für die Bereiche ‚Komfort und Gesundheit‘, ‚Wirtschaftlichkeit‘ und ‚Ressourcen und Energie‘ grundsätzlich. Er weist jedoch einen hohen Anteil an versiegelter Fläche durch das überbaute Volumen der beiden Gebäude für die Robert Schumann Hochschule und die Bezirksregierung auf. Dieser Aspekt wirkt sich auch auf die Lebenszykluskosten aus, die einen wirtschaftlichen Gebäudebetrieb einschränken. Die genannten Baustoffe sind hinsichtlich ihrer praktischen Anwendbarkeit zu hinterfragen (z.B. C2C-Beton Level 4).

Alles in allem handelt es sich um ein einprägsames Konzept, das aber in der Ausformung nicht durchgängig überzeugen kann und zudem ungünstige Flächenkennwerte aufweist.

Arbeit 1003

Der städtebauliche Grundansatz mit der Konfiguration der Gebäudekörper mit der Ausbildung einer grünen Mitte, offenen Blickbeziehungen und gleichberechtigten Gebäudeseiten für die RSH wird positiv gewürdigt. Auch die Anbindung an die Nachbarschaften und an den Gebäudekörper E bieten adäquaten Raum. Das vorgeschlagene Zusatzgebäude an der Josef-Gockeln-Straße schafft raumbildende Kanten, jedoch wird die Ausformung der Kubatur und die Größendimension sowie die dadurch entstehende innenliegende Situation des Grünraums in Frage gestellt. Ein Nutzungsvorschlag zu diesem Gebäude wurde vermisst. Die Abschirmung der zentralen Grünfläche durch den zusätzlich eingefügten Baukörper an der Josef-Gockeln-Straße führt neben der Fassung des Freiraums aber auch zu einer kontrovers diskutierten Introvertiertheit.

Für die Abwicklung der Brückenbindung über den Kennedydamm ist ausreichend Entwicklungsfläche vorhanden. Unterstützt wird die eindeutige Anbindung durch die polygonale Ausformung der RSH und die hierdurch ebenfalls polygonal ausgebildeten angrenzenden Freiräume.

Die Grünflächen sind in ihrer Gestaltung ruhig und zeitgemäß ausgestaltet. Diskutiert wurde in diesem Zusammenhang die thematische Ausdifferenzierung dieser Flächen, die deutlicher hätte ausfallen können. Die zentrale, abgesenkte Wiesenfläche ist einladend und offen gestaltet. Sie lässt auf viele Begegnungen und eine multifunktionale Nutzung hoffen. Die große Qualität der Freiräume liegt darin, dass die Gebäude keine Rückseiten erzeugen und im Sinne eines Solitärs die Musikhochschule zu allen Seiten offen ist. Die schollenartigen Grünflächen wirken nicht immer richtig positioniert, sorgen aber für eine angemessene Begrünung des Campus Areals.

Im Ideenteil zur Bezirksregierung ist die Zusammenführung der Volumina zu „einem Haus“ positiv, die Form der Ausgestaltung ist angemessen und lässt eine innere Grundordnung erkennen.

Der Realisierungsteil der RSH wurde in seiner inneren Funktionalität kontrovers diskutiert. Den Konzertsaal als zentralen Raum in die Mitte der Funktionen einzubetten ist ein guter Ansatz, zumal auch die Eingangsbereiche gut positioniert sind. Die Anordnung der größeren Säle (Kammermusiksaal, Konzertsaal und Arbeitsbühne) auf unterschiedlichen Ebenen führt funktional jedoch zu Mehraufwand im Betrieb und die direkte Stapelung dieser Räume zu höheren Aufwendungen. Die Zuordnung der IMM-Räume, verteilt auf mehrere Geschosse, ist aus Nutzersicht funktional nicht als eine Einheit erkennbar. Darüber hinaus wird ein Raum für Begegnungen in angemessener Größe vermisst.

Die Fassadengestaltung ist in sich schlüssig und bietet im Grundthema Gestaltungsmöglichkeiten. Die inneren Lichthöfe unterschiedlicher Größe wurden in ihrer Funktionalität hinterfragt.

Der Entwurf erfüllt die Aspekte der Nachhaltigkeit für die Bereiche ‚Komfort und Gesundheit‘, ‚Wirtschaftlichkeit‘ und ‚Ressourcen und Energie‘ nur bedingt. Angaben zu Material, Bauweise und Konstruktion sind wenig bis gar nicht vorhanden, weshalb keine Aussage zum Energieverbrauch bzw. zur Wirtschaftlichkeit des Gebäudebetriebs erfolgen kann. Der Anteil an versiegelter Fläche durch das überbaute Volumen der beiden Gebäude ist moderat.

Insgesamt handelt es sich um einen sowohl städtebaulich als auch gebäudetypologisch guten Lösungsvorschlag, der jedoch in Teilaspekten Einschränkungen aufweist.

Arbeit 1004

Mit zwei präzise ausformulierten Gebäuden, die sich ohne Wenn und Aber in die orthogonale Struktur der vorhandenen Bebauung einordnen, wird der neue Campus Golzheim wie selbstverständlich definiert.

Die Bebauung insgesamt sowie der bauliche Hochpunkt der Bezirksregierung ist folgerichtig zum Kennedydamm hin ausgerichtet. Der verbleibende Raum zwischen den Gebäuden A, N und B ist angemessen. Ein großes Manko der Arbeit ist die extreme Nähe zwischen den Baukörpern von RSH und Bezirksregierung. Dadurch entsteht eine sehr enge Fuge, die dem Gedanken des Zweiten Grünen Rings als übergeordnete Grün- und Wegeverbindung widerspricht.

Die Setzung der Gebäudekörper im Südosten ermöglicht einen relativ großen Freiraum im Westen als Adresse zur Josef-Gockeln-Straße. Die orthogonale Aufteilung von Grün und Plätzen wirkt etwas zu statisch, verspricht aber dennoch hohe Aufenthaltsqualitäten. Fehlerhaft erscheint die Führung der Fahrraderschließung bzw. der Zugang zur Brücke. Die Auslegung der Rampe wird grundlegend kritisiert.

Die innere Ausbildung der Musikhochschule überzeugt in der Erschließung, im Anschluss an das Gebäude E sowie vom Hauptfoyer zum Campus Golzheim und Positionierung zum Außenraum, ebenso wie in der Grundrissstruktur der Obergeschosse. Das Gebäudekonzept verspricht, angenehme und gut nutzbare Räume. Einige Funktionszusammenhänge, zum Beispiel in der Anlieferung, werden aus Nutzersicht kritisiert. Die Ausbildung der Fassade und damit auch die innere Lichtführung (Oberlichter) finden durchweg Zustimmung und lassen eine gute Atmosphäre erwarten. Das Raumprogramm ist weitgehend erfüllt, Barrierefreiheit durchweg gegeben. Die Kosten liegen offensichtlich im mittleren Rahmen.

Das Konzept für die Bezirksregierung ist sehr funktional: die Grundriss typologie ermöglicht alle Arten von Arbeitswelten. Zudem scheint die Gebäudestruktur sehr wirtschaftlich zu sein. Die grundlegende Ausrichtung der Funktionen ist überzeugend.

Die Nachhaltigkeitsaspekte werden durch die kompakte Gliederung der Baukörper insbesondere für die Bereiche ‚Komfort und Gesundheit‘ und ‚Wirtschaftlichkeit‘ gut dargestellt. Eine Baustoffwahl im Hinblick auf nachhaltigen Materialeinsatz und der Umgang mit den Anforderungen an ‚Ressourcen und Energie‘ sind vorhanden. Der Anteil an versiegelter Fläche durch das überbaute Volumen der beiden Gebäude ist erhöht.

In der Summe handelt um einen wertvollen Beitrag, der jedoch der gewünschten städtebaulichen Verbindung des Zweiten Grünen Rings nicht genügend Raum beigemessen hat.

Arbeit 1005

Die Entwurfsverfasser interpretieren das zu beplanende Gebiet aus Bestandsgebäuden und Neubauten als eine zusammenhängende, grüne Landschaft, in der die Gebäude als Solitärbauten eingebettet werden. Diese Leitidee wird positiv bewertet. Durch die beiden kompakten Baukörper für die RSH sowie die Bezirksregierung werden große grüne Flächen frei gehalten die auch der umliegenden Stadtstruktur sehr zugute kommen.

Diese Idee, den gesamten Campus in das Motiv eines stark baumbestandenen Parks zu betten, kann grundsätzlich überzeugen. Dabei wirken die einzelnen Teilräume allerdings zu wenig differenziert und zu gleichförmig gestaltet. Das Umfließen der Gebäude mit Grünraum verhindert das Entstehen unattraktiver Gebäuderückseiten. Die diagonale Anordnung der Neubauten ist für die zusammenhängende Grünraumwirkung des Gesamtgebietes förderlich. Der Baukörper der Bezirksregierung schränkt allerdings die Grünverbindung des Zweiten Grünen Rings räumlich stark ein.

Die Lage des Hochpunktes an der Josef-Gockeln-Straße ist im städtebaulichen Gesamtzusammenhang zwar vertretbar, widerspricht jedoch der übergeordneten städtebaulichen Idee der Konzentration von Hochpunkten am Kennedydamm. Die Gebäudestruktur der Bezirksregierung ist überwiegend vertikal strukturiert. Der Hochhausgrundriss ist funktional jedoch mit eher kleiner und damit weniger wirtschaftlicher Grundrissfläche konzipiert. Die weiteren Sockelgeschosse sind nicht dargestellt. Insgesamt unterschreiten die angebotenen Flächen die geforderten Größen erheblich.

Die Grundstruktur der Musikhochschule ist klar ausformuliert. Die Setzung des Konzertsaales in die Mitte des Gebäudes sowie die nach außen sichtbare Ablesbarkeit durch die Überhöhung dieses Bauteils können in der Außenansicht grundsätzlich überzeugen. Die Stapelung von Kammermusiksaal und Arbeitsbühne über dem Konzertsaal erzeugt jedoch funktionale Schwächen. Bühnenausstattungen und weiteres notwendiges Equipment muss mit größerem Aufwand über Aufzüge transportiert werden.

Das Gebäude öffnet sich im Erdgeschoss folgerichtig mit seinen Eingängen und öffentlichen Funktionen Richtung Parklandschaft. Über eine repräsentative Treppe innerhalb eines über alle Etagen erstreckenden Luftraumes können sowohl die in den Obergeschossen liegenden Säle trotz der längeren Wege räumlich attraktiv erschlossen als auch interne Kommunikation gefördert werden. Der barrierefreie Zugang kann jedoch in der Anordnung nicht überzeugen. Der dargestellte WC-Kern im Eingangsbereich scheint in seiner Höhenentwicklung nicht richtig berücksichtigt und auch für die räumliche Wirkung falsch platziert.

Der auf der anderen Saalseite liegende zweite Luftraum, an dem der Nebeneingang Richtung Bestandsgebäude angebunden ist, kann aufgrund seiner Enge und fehlenden offenen Kommunikationsflächen weniger überzeugen. Die innere Erschließung mit entlang aller Außenfassaden zusätzlich angeordneten Erschließungsfluren ist nur in Teilflächen funktional durch die Rücken an Rücken Anordnung der Proberäume verständlich. Diese Flure können weder räumlich noch in dem daraus resultierenden hohen technischen Aufwand für Lüftung überzeugen. Die somit ausschließlich innen liegenden Räume sind nicht akzeptabel, das angeführte Argument freier Fassadengestaltung ist dafür nicht angemessen.

Das sehr kompakte Gebäudevolumen des Entwurfs führt dazu, dass der Anteil an versiegelter Fläche durch die beiden Baukörper gering ausfällt. Die Aspekte der Nachhaltigkeit werden für die Bereiche ‚Komfort und Gesundheit‘, ‚Wirtschaftlichkeit‘ und ‚Ressourcen und Energie‘ grundsätzlich erfüllt. Die Kompaktheit lässt auf eine gute Wirtschaftlichkeit schließen, aufgrund der innenliegenden Räume in den oberen Geschossen entstehen jedoch Nachteile für einen energieeffizienten und wirtschaftlichen Gebäudebetrieb.

Insgesamt kann die Arbeit mit ihrer städtebaulichen Idee eines zusammenhängenden Grünraumes überzeugen. Im Inneren der Robert Schumann Hochschule sind aber neben räumlichen auch strukturelle und funktionale Schwächen vorhanden.

Arbeit 1011

Die städtebauliche Idee mit einer klaren Setzung der Baukörper zueinander sowie im inneren Gefüge für den Campus Golzheim ist ein außerordentlich überzeugender Lösungsvorschlag für die gestellte komplexe Aufgabe. Die klare, orthogonale Anordnung der Gebäude führt zu drei unterschiedlich programmierbaren Freiräumen, die wiederum auf die angrenzenden Gebäudefunktionen reagieren – Wiesenforum, Boulevard, Campusplatz. Diese Freiräume sind gut proportioniert und lassen ein differenziertes Angebot an unterschiedlichen Nutzungen und Aufenthaltsqualitäten erwarten. Die räumliche Offenlegung des Wiesenforums nach Westen bildet eine angemessene Adresse für den Campus und gleichzeitig eine gemeinsame Mitte aus. Die Spindel der Fuß- und Radwegebrücke überzeugt in ihrer Lage auf der Hochschuleseite nicht, da das Potential einer flüssigeren Verbindung in den Boulevard nicht genutzt ist.

Inmitten des Campus liegt gut positioniert der Neubau für die Robert Schumann Hochschule. Seitlich begrenzt das neue Gebäude für die Bezirksregierung den Campus und setzt mit einem signifikanten Hochpunkt am Kennedydamm einen angemessenen Akzent. Seine Lage und skulpturale Ausbildung führen zu einer deutlichen Eigenständigkeit und stärken damit den Auftritt der Hochschule. Die Struktur des Hauses bietet beste Möglichkeiten zur Realisierung unterschiedlicher Bürokonzepte. Die differenzierte Ausbildung des Baukörpers, vor allem nach Norden hin, wird begrüßt.

Die Grundrissfigur der Musikhochschule basiert auf einem Quadrat, das auf der Erdgeschossebene geschickt gegliedert wird. Ein offenes Foyer durchfließt das Haus und verbindet den Haupteingang mit dem kleinen, wohlproportionierten Platz im Vorfeld von Gebäude E.

Alle publikumsintensiven Veranstaltungsräume, vom großen Konzertsaal bis zu Arbeitsbühne, sind bestens an das Foyer angeschlossen und erlauben einen störungsfreien Betrieb. An zentraler Stelle weitet sich das Foyer zu einem kommunikativen Forum, dem Herz der neuen Hochschule.

Das Haus ist gut strukturiert und zeichnet sich durch eine selbstverständliche Orientierung aus. Die Gliederung der Obergeschosse führt zu überschaubaren, qualitätsvollen Arbeitsbereichen und einem eigenständigen Ausdruck, der der Musikhochschule einen besonderen Ausdruck verleiht. Allerdings kann die Anbindung der aufgehenden Geschosse nicht gänzlich überzeugen. Auch weisen einige Studioräume nicht die erforderliche Höhe auf.

Der Entwurf erfüllt die Aspekte der Nachhaltigkeit insbesondere für die Bereiche ‚Komfort und Gesundheit‘ und ‚Wirtschaftlichkeit‘ gut und reagiert durch das Konzept erwähnenswert auf Tageslichtnutzung, Schallschutz und raumklimatische Anforderungen. Die vorgeschlagene Konstruktion lässt auf einen wirtschaftlichen, energetisch effizienten Gebäudebetrieb schließen. Die Flächenversiegelung durch die beiden Baukörper ist moderat und steht im Einklang mit dem daran angrenzenden Freiraum.

Der Entwurf entspricht in allen wesentlichen Punkten den Intentionen der Hochschule mit sehr guten Rahmenbedingungen für den alltäglichen Betrieb, aber auch für die unterschiedlichen öffentlichen Musikveranstaltungen. Das Gesamtkonzept bietet beste Optionen für die Entwicklung des Campus Golzheim.

PREISVERTEILUNG, RANGFOLGE UND EMPFEHLUNGEN DES PREISGERICHTS von 18.15 bis 18.45 Uhr

Insgesamt steht eine Wettbewerbssumme in Höhe von 420.000 € brutto zur Verfügung. Die Wettbewerbssumme wird als Preisgeld und als Aufwandsentschädigung ausgegeben. Jede Teilnehmerin bzw. jeder Teilnehmer erhält bei regelhafter Abgabe eines Wettbewerbsbeitrages eine Aufwandsentschädigung von 10.000 € brutto (insgesamt 150.000 € brutto). Da 3 von 15 Arbeiten nicht eingereicht wurden, steht entsprechend der Auslobung eine Summe von 30.000 € brutto zur weiteren Verfügung, die als Preisgeld ausgezahlt wird.

Das vorgesehene Preisgeld in Höhe von 270.000 € brutto wird um diese 30.000 € brutto aufgestockt und mit einer zusätzlichen Anerkennung wie folgt verteilt:

1. Preis 130.000 €
2. Preis 80.000 €
3. Preis 40.000 €
- 2 Anerkennungen je 25.000 €

Nach intensiver Diskussion und Abstimmung beschließt die Jury aufgrund der Qualität der Arbeiten folgende Rangfolge der Arbeiten

- | | |
|-----------------------|----------------------|
| 1. Preis: Arbeit 1011 | Stimmverhältnis 21:0 |
| 2. Preis: Arbeit 1003 | Stimmverhältnis 19:2 |
| 3. Preis: Arbeit 1004 | Stimmverhältnis 16:5 |

- | | |
|--------------------------|----------------------|
| Anerkennung: Arbeit 1001 | Stimmverhältnis 17:4 |
| Anerkennung: Arbeit 1005 | Stimmverhältnis 21:0 |

Das Preisgericht empfiehlt dem Auslober, den 1. Preisträger mit der weiteren Bearbeitung der Aufgabe (gemäß Auslobung) zu beauftragen, soweit und sobald die Aufgabe realisiert werden soll:

- Überarbeitung des städtebaulichen Rahmenkonzepts für das gesamte Wettbewerbsgebiet
- Hochbauplanung der Robert Schumann Hochschule, mind. Lph. 2 bis 5
- Freiraumplanung der zentralen Freiräume, mind. Lph. 2, 3 und 5
- Stadtökologisch-freiraumplanerischer Fachbeitrag zum städtebaulichen Rahmenkonzept

Die Preisträger/innen werden gemäß den Hinweisen in der Auslobung zum Verhandlungsverfahren eingeladen.

AUFHEBUNG DER ANONYMITÄT

Der Vorsitzende des Preisgerichts öffnet die Verfassererklärungen und hebt die Anonymität auf.

1. Preis

1011 | 115961

Staab Architekten GmbH, Berlin

Machleidt GmbH Städtebau + Stadtplanung, Berlin

Levin Monsigny Landschaftsarchitekten GmbH, Berlin

Fachberatungen:

Tragwerksplanung: ifb frohloff staffa kühl ecker, Beratende Ingenieure PartGmbH, Berlin

Akustik: Müller-BBM GmbH, Berlin

TGA: Winkels / Pudlik, Beratungsgesellschaft für Regenerative, Energiewirtschaft und Versorgungstechnik mbH, Bingen

2. Preis

1003 | 631248

Bez+Kock Architekten Generalplaner GmbH, Stuttgart

asp Architekten GmbH, Stuttgart

Koeber Landschaftsarchitektur, Stuttgart

3. Preis

1004 | 060393

Ferdinand Heide Planungsgesellschaft mbH, Frankfurt a M

TOPOS GbR Stadtplanung Landschaftsplanung Stadtforschung, Berlin

Anerkennungen

1001 | 120693

Böhm & Thesing Architekten Part mbB, Köln

WoltersPartner Stadtplaner GmbH, Coesfeld

Wirtz International, Hamburg

1005 | 214563

HDR GmbH, Düsseldorf

Rainer Schmidt Landschaftsarchitekten GmbH, München

Fachberatungen:

Brandschutz: Nees Ingenieure, Münster

Nachhaltigkeit: ee-concept GmbH, Darmstadt

Bauphysik und Akustik: Müller-BBM GmbH, Berlin

TGA: Winter Beratende Ingenieure für Gebäudetechnik GmbH, Düsseldorf

Tragwerksplanung: Wetzels & von Seht, Ingenieurbüro für Bauwesen, Hamburg

2. Rundgang

1002 | 783583

Stöbe Architekten GmbH & Co.KG, Düsseldorf

STADTGUUT, GUUT GmbH, Bochum

Sawatorini Landschaft, Bochum

1007 | 220061

ORANGE BLU building solutions GmbH & Co. KG, Stuttgart

Wick + Partner Architekten Stadtplaner Partnerschaft mbB, Stuttgart

Lill + Sparla Landschaftsarchitekten Partnerschaft mbB, Köln

Fachberatungen:

Akustik: Müller-BBM GmbH, Berlin

Statik Brücke: schlaich bergemann und partner, Stuttgart

Energie, Nachhaltigkeit: Pfeil & Koch Ingenieurgesellschaft GmbH & Co. KG, Köln

1009 | 259384

Lorber Paul Architekten GmbH, Köln

studio grüngrau Landschaftsarchitektur GmbH, Düsseldorf

1010 | 161009

MA Architekten – Moser Assoziierte Architekten Part mbB, Frankfurt a M

Torsten Becker Stadtplaner BDA DASL SRL, Frankfurt a M

HKK Landschaftsarchitektur GmbH, Frankfurt a M

1012 | 566041

v-architekten gmbh, Köln

Fritzen Architekten + Stadtplaner, Köln

Studio Grijnsbach Landschaftsarchitekten, Bergisch Gladbach

1. Rundgang

1006 | 220706

BKSP Planungsgesellschaft mbH, Hannover

nsp landschaftsarchitekten stadtplaner PartGmbH, Hannover

1008 | 975319

ADEPT, Kopenhagen, Dänemark

Der Vorsitzende Heiner Farwick dankt der Vorprüfung, insbesondere deren anwesenden Mitarbeitern und bittet das Preisgericht um deren Entlastung. Das Preisgericht entlastet die Vorprüfung per Akklamation einstimmig. Danach bedankt sich der Vorsitzende im Namen des Preisgerichts beim Auslober für die Durchführung des Wettbewerbsverfahrens und wünscht im Namen des Preisgerichts viel Erfolg bei der Umsetzung des Vorhabens. Er gibt den Vorsitz an den Auslober zurück. Die technische Niederlassungsleiterin des BLB NRW Düsseldorf Elke Kolfen dankt dem Vorsitzenden für die souveräne Leitung der Sitzung und allen Teilnehmerinnen und Teilnehmer für die konstruktive Zusammenarbeit und die ergebnisorientierte Diskussion. Das Preisgericht wird um 19.00 Uhr beendet.

17. November 2022

pp a|s pesch partner architekten stadtplaner GmbH
Dortmund | Stuttgart

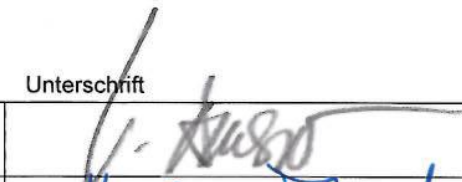
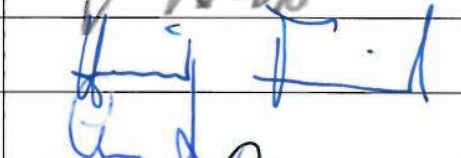


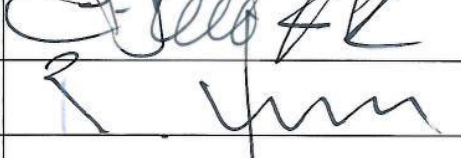
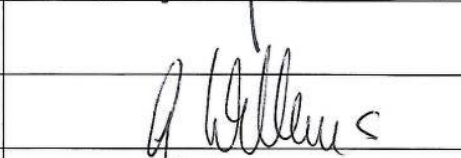
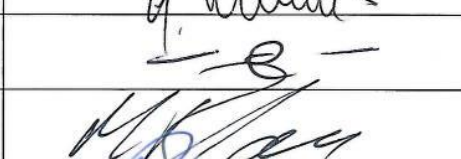
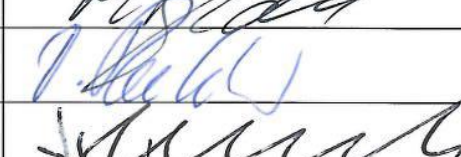
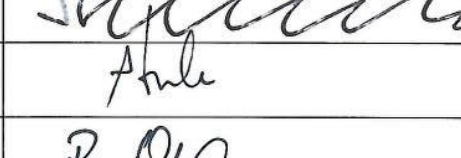
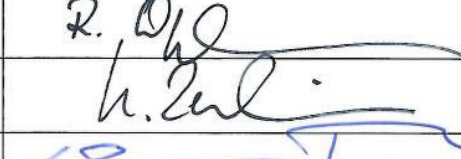

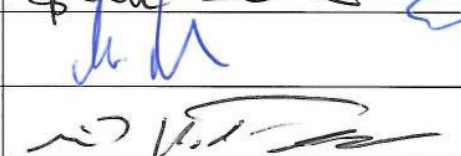
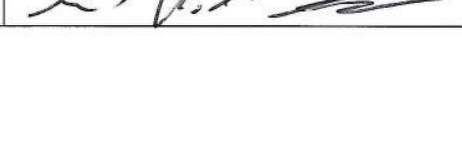


Protokollführung

Heiner Farwick

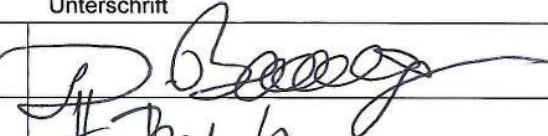
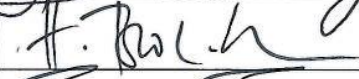
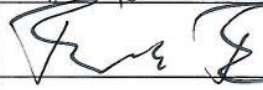
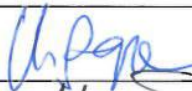





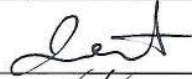
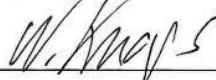
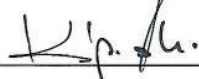

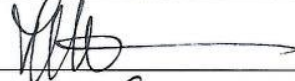


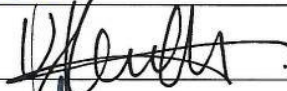


Preisgerichtsvorsitzender

Preisgerichtssitzung am 9. November 2022



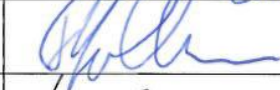
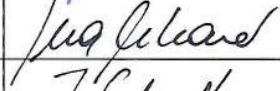


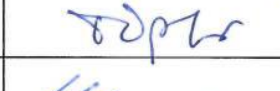
Anwesenheitsliste

Name	Unterschrift
Professor Volker Droste	
Heiner Farwick	
Elke Kolfen	
Michael van Ooyen	
Ruth Orzessek-Kruppa	
Holger Rübsamen	
Professor Christian Schlüter	
Professor Rolf Schuster	
Professor Burkhard Wegener	
Gabriele Willems	
Cornelia Zuschke	
Michael Bloss	
Birgitta Radermacher	
Professor Dr. Klaus Schönenbroicher	
André Strube	
Professor Raimund Wippermann	
Dr. Kay Zerlin	
Dr. Alexander Fils / Sabine Schmidt, CDU-Fraktion	
Dr. Frank Schulz / Helene van gen Hassend, Bündnis 90/ Die Grünen-Fraktion	
Markus Raub / Matthias Herz, SPD-Fraktion	
Manfred Neuenhaus / Mirko Rohloff, FDP-Fraktion	

Preisgerichtssitzung am 9. November 2022
Anwesenheitsliste

Name	Unterschrift
Dirk Baackmann	
Heike Blohm-Schröder	
Frank Flor	
Norbert Heckmanns	
Ulrike Pape	
Heinz Rolfes	
Dr. Sandra Scheermesser	
Roland Schlapka	
Thomas Schürmann	
Brunhilde Schoel	
Alice Malok	
Nicole Zander	
Nicole Knops	
Regina Kiparski	
Tarik AFZALI	
THORSTEN SARTANOFF	
Lukas Tormöhlen	
Sonja Kaufmann	
Ulrike Glowalla	
JUTA ALBUS	
CHRISTIAN OUBRICH	

Preisgerichtssitzung am 9. November 2022
Anwesenheitsliste

Name	Unterschrift
Jörg Gieser-Renkens	
Carla Bücher	
Philipp Hollmann	
Ina Schauer	
Julian Schult	
Holger Evers	
Lisa Töpfer	
Luise Schauer	